

Soziale Ungleichheit, differenzielle Lebenserwartung und die Absicherung der Langlebigkeit

*Claudia Vogel*¹ und *Harald Künemund*²

Zusammenfassung

Die geburtenstarken rentennahen Jahrgänge, die in den nächsten Jahren sukzessive in den Ruhestand eintreten, zeichnen sich durch eine große Vielfalt unterschiedlicher Erwerbs- und Familienbiografien aus. Die umlagefinanzierte gesetzliche Rentenversicherung hat sich seit ihrer Einführung entgegen allen Anwürfen gleichermaßen flexibel und stabil erwiesen, selbst die Beiträge konnten über lange Zeit stabil gehalten werden und mussten, z.B. Dank Zuwanderung und höherer Frauenerwerbsbeteiligung, nicht im früher prognostizierten Ausmaß erhöht werden. Auch die Finanzierung der Renten der geburtenstarken Jahrgänge wird mit Steuerzuschüssen bewältigbar sein, vielleicht aber sogar besser noch mit alternativen Lebenslaufmodellen. Begrüßenswert wäre eine Alterssicherungspolitik, die die solidarischen Elemente der gesetzlichen Rentenversicherung stärkt, um individuelle Flexibilität zuzulassen, ohne einen weiteren Anstieg der sozialen Ungleichheit zu forcieren. Alternativen zum gegenwärtigen Modell des dreigeteilten Lebenslaufs sollten vor diesem Hintergrund breiter diskutiert werden.

Abstract: Social Inequality, Differential Life Expectancy and Provision for Old Age in a Longevity Society

The birth cohorts currently entering retirement are characterized by a wide variety of different employment and family biographies. Despite all the criticism, the German pay-as-you-go statutory pension insurance system has proven to be flexible and stable since its introduction. Even the contributions have not had to be increased to the extent previously predicted, e.g. thanks to immigration and higher female participation in the labor force. The financing of the pensions of the future cohorts will also be manageable with tax subsidies, but maybe even better with changes in the life course regime. A pension policy that strengthens the solidarity elements of the statutory pension insurance system would be welcome in order to allow individual flexibility without forcing a further increase in social inequality. Against this background, alternatives to the current model of the three-part life course should be discussed more broadly.

JEL-Klassifizierung: I14, I38, J26

¹ *Vogel*, Prof. Dr. Claudia, Hochschule Neubrandenburg, Brodaer Straße 2, 17033 Neubrandenburg, cvogel@hs-nb.de.

² *Künemund*, Prof. Dr. Harald, Universität Vechta, Driverstr. 22, 49377 Vechta, harald.kuenemund@uni-vechta.de.